

wenn auch ungenügenden, Ersatz für den Verlust dieses Todtenbuches bietet ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angelegtes Necrolog¹, das bis in das 18. Jahrhundert fortgesetzt wurde, jedoch auch mehrere ältere Bestandtheile enthält. Es nennt wenige Adelige, aber um so mehr kirchliche Würdenträger und verdient beachtet und ausgezogen zu werden.

Aus dem Todtenbuch des kleinen aber alten Klosters Au sind im ersten Bande der Monum. Boica etliche Jahrtage und Namen von Wohlthätern mitgetheilt. Ich konnte jedoch die Handschrift nicht auffinden. Verschieden von der Quelle dieses Auszugs ist ein Necrolog von Au aus dem 17. Jahrhundert², welches aber für die ältere Zeit mit Ausnahme der Pröpste und einiger Notizen aus dem 15. Jahrhundert fast gar nichts bietet.

Nicht besser ist es mit dem benachbarten Gars, wahrscheinlich wie Au einer Stiftung der agilolfingischen Zeit, bestellt. Ein von Hund angeführtes Todtenbuch³ scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Dasjenige, welches sich im Besitze des erzbischöflichen Archivs in München befindet, ist ein Werk des Dr. Augustin Hacklinger⁴ (der 1821 Domcapitular von München wurde) und vielmehr eine gelehrte Arbeit in Form eines Necrologs, die auf verschiedenen Quellen beruht und nicht sehr zuverlässig ist. Der Autor hat nachweislich ein Anniversar benutzt, die vielen Namen aus dem 12. Jahrhundert stammen aber wohl meist aus Urkunden oder Traditionsbüchern, so dass wir aus dieser Zusammenstellung wenig sicheres gewinnen dürften.

Dagegen zeichnen sich die Klosterstiftungen der Aribonen aus dem 10. und 11. Jahrhundert durch stattliche Necrologien aus. Das von Michaelbeuern, welches Kloster zwar nicht, wie Filz zu beweisen sucht, mit der karolingischen Stiftung Oetting zusammenhängt, aber jedenfalls schon zu Ende des 10. Jahrhunderts bestand, hat Filz auszugsweise veröffentlicht⁵; die von ihm benutzte Handschrift, die nach einer gütigen Mittheilung des Bibliothekars Herrn P. Anselm Ebner aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt, hat viele alte Bestandtheile aufgenommen. Dass sie deshalb als ein Auszug aus dem ältesten Necrolog zu betrachten sei, möchte ich nicht mit Filz behaupten; wahrscheinlich lag ihr unmittelbar ein jüngerer zu Grunde, da sie auch Namen des 15. und 16. Jahrhunderts anführt. Diese Vorlage geht aber ohne Zweifel auf ein älteres Todtenbuch des 12. und 13. Jahrhunderts zurück,

1) Münchener Reichsarchiv, Herrenchiemsee fasc. 101. 2) Münchner Kgl. Bibliothek 1876. 3) Hund ed. Gewold 1620. II, 132: 'Ex necrologio descriptus est hic prepositus'. 4) Der Verfasser nennt sich nicht, doch hat der erzbischöfliche Registrator, Herr Dr. Uttendorfer, seine Handschrift erkannt. 5) Gesch. v. Michaelbeuern, 860.